§ **Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M.** Der soeben über das Geschäftsjahr 1902/03 in Druck erschienene Geschäftsbericht bezeichnet das abgelaufene Betriebsjahr als noch vollständig unter den ungünstigen Verhältnissen der allgemeinen Geschäftslage stehend und die Beschäftigung der Fabriken als nicht genügend. Zu Anfang des Berichtsjahres sei zwar eine Besserung zu konstatieren gewesen, alsdann aber die Bestellung immer weiter zurückgegangen, bis sie ihren Tiefstand im Februar d. J. erreicht habe. Ebenso beständig seien die Verkaufspreise gesunken. Es ist deshalb nach Deckung von Zinsen, Unkosten und Abschreibungen ein Verlust von 371 698,71 Mk. zu verzeichnen. In dem neuen Geschäftsjahre ist eine Besserung eingetreten, die Auftragssumme war in den ersten 4 Monaten um ca. 50 Prozent größer als im gleichen Zeitraume des Vorjahres, auch konnte die frühere Zahl der Arbeiter wieder angestellt werden. Eine Besserung der Verkaufspreise ist aber nicht oder kaum fühlbar eingetreten. Dagegen wurden die Unkosten um rund 425 000 Mk. gegenüber dem Vorjahre abgemindert — durch die Verschmelzung mit der Deutschen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen wurde ein Buchgewinn von 5 Millionen Mark erzielt, von welchem jedoch die aus der Fusion sich ergebenden notwendigen Abbuchungen und Unkosten in Abzug zu bringen sind. Darnach verbleiben rund 2½ Millionen Mark. Die sämtlichen Werke der Deutschen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen haben in den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres Gesamt-Brutto-Ueberschüsse von über 40 Prozent ergeben, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Sommer die geringsten Lichtbedürfnisse hat. Die pachtweise betriebenen städtischen Elektrizitätswerke in Wiesbaden und Charlottenburg, sowie die Straßenbahn in Münster i. W. haben sehr befriedigend gearbeitet. Die größeren Kraftanlagen wurden fast alle fertiggestellt. Auf der Düsseldorfer Ausstellung erhielt die Gesellschaft außer dem Ehrendiplom und der goldenen Ausstellungsmedaille auch die große goldene Staatsmedaille. Die in die Bilanz eingestellten Ziffern bedürfen einiger Erläuterungen infolge der Fusion mit der Deutschen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Verluste von 371 698,71 Mk., welcher aus dem Dispositionsfonds gedeckt werden soll.

§ **Der Aufsichtsrat der Kasseler Jutespinnerei** hat beschlossen, 12 Prozent Dividende in der Generalversammlung vorzuschlagen.

§ **Oberschlesische Kohlenkonvention.** Die Konvention hat an ihre Mitglieder ein Rundschreiben versandt, das sich um Erledigung der Vorfragen zur Verlängerung der Konvention auf weitere drei Jahre dreht. Die bei der Verlängerung geltend zu machenden Wünsche erstrecken sich in der Hauptsache auf Zubilligung für neu abgeteufte oder noch in der Teufe befindliche Schächte. Ueber diese Frage hat jedoch innerhalb der Konvention schon bei ihrem Entstehen keinerlei Differenz bestanden, so daß irgendwelche Hindernisse der Verlängerung der Konvention nicht entgegenstehen. Tatsächliche Beschlüsse in dieser Beziehung sind allerdings noch nicht gefaßt worden, dürften aber in einer der nächsten Sitzungen der Konvention zustande kommen.

§ **Warnung vor Goldminenaktien.** Wieviel an europäischen Volksvermögen durch den fast beispiellosen Goldminenschwindel verloren gegangen ist, läßt sich nicht einmal annähernd feststellen. Die in Westafrika investierten Kapitalien sind, wie der Londoner Korrespondent der „Zeitschrift für Handel und Industrie" schreibt, als fast ausnahmslos von vornherein verloren zu betrachten, und nicht viel besser sieht es in Westaustralien aus. Aber selbst in Transvaal, dessen außerordentlicher Goldreichtum wohl nicht angezweifelt werden kann, sind, wie wir gleich sehen werden, im letzten Jahre allein ungezählte Millionen aus den armseligen Taschen des kleinen Sparers in die abgrundtiefen Taschen der Großunternehmer auf Nimmerwiedersehen geflossen. Wie man sich erinnern wird, standen bereits im Jahre 1902 die Kurse selbst der besten Transvaaler Goldshares außerordentlich niedrig, d. h. es waren bereits Millionen verloren gegangen. Nun sehen wir uns an, was während jener Zeit abermals seitens der Sharesbesitzer eingebüßt worden ist:

	Kurs 1902	Gegenw. Kurs	Kapitaleinbuße in Mill. Mk.
British-South-Africa . . .	4 1/2	2 3/8	192
Consolid. Goldfields . . .	10 1/8	6 1/8	160
East Rand . . .	10 5/16	6 13/16	35
Geduld . . .	9 13/16	6 1/16	30
Johannesb. Cons. Invest. . .	4 3/16	2 7/8	71
Langlaagte Estates . . .	8 1/16	8 13/16	11
Modderfontein . . .	14 9/16	8 13/16	33
Corona Consolid. . . .	2 7/8	1 1/2	65
Randfontein . . .	4 1/8	2 5/8	90
Rand Mines . . .	13 3/16	9 1/8	132
Transvaal Consolid. . . .	6 5/8	3 7/8	43

Wir gelangen zu einem geradezu erschreckenden Ergebnis: Selbst die elf Werte, die als Aristokraten des Londoner Minenkurszettels bezeichnet werden müssen, haben im letzten Jahre allein dem „kleinen Mann" in Europa die Riesensumme von 862 Millionen Mark entlockt, die er nie mehr zu sehen bekommen wird! Denn es kann kaum noch Zweifel darüber obwalten, daß selbst die jetzigen Kurse noch über dem inneren Wert der obigen Aktien stehen und daß weitere Kursabschläge demnach unvermeidlich erscheinen. Die obenbezeichneten Werte bieten aber gerade für deutsche Leser noch ein besonderes Interesse: sie sind nämlich zu einem großen Teile in Deutschland placiert, und zwar zu Kursen, die schon im vorigen Jahre einen Verlust von mindestens einer halben Milliarde Mark bedeuteten. Es läßt sich also sehr leicht ausrechnen, welche ungeheuren Opfer an deutschem Nationalvermögen selbst die besten und solidesten in London gehandelten Goldshares gekostet haben.

Deutsche Straßenbahn-Gesellschaft in Dresden. Betriebseinnahme in der am 15 betr. August zu Ende gegangenen Woche: 56 [illegible] Mk. 84 Pf. und seit dem 1. Januar 1903 1 [illegible] 212 Mk. 12 Pf., gegen 1 445 582 Mk. 16 Pf. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Desgl. Nachlinie (Habsburgerstraße—Deuben) in der vergangenen Woche [illegible] Mk. 78 Pf. und seit 1. Januar 1903 116 [illegible] Mk. 28 Pf.

Desgl. Nachlinie (Cotta — Pillnitz) in der vergangenen Woche [illegible] Mk. 75 Pf. und seit dem 18. Juni 1903 20 957 Mk. 40 Pf.

Hamburg, 17. August. **Kaffee good average Santos per September** 25¾ G., per Dezember 26¼ G., per März 26¾ G., per Mai 27¼ G. Stetig.

Hamburg, 17. August. **Gold in Barren per Kilogr. 2786 Br., 2784 G., Silber in Barren per Kilogr. 75,50 Br., 75,00 G.**

Hamburg, 17. August. **Getreidemarkt. Weizen fest, holsteinischer und mecklenburg.** 166—16[illegible], **Hard Winter Nr. 2 Aug.-Abladung** 136. **Roggen fest, südrussischer** [illegible] 105—109, **holstein. u. mecklenb.** 135—145. **Mais** ruhig, [illegible] August-Sept. 102—10[illegible]. **Hafer** fest. **Gerste** fest. **Rüböl** ruhig, loko 48. **Spiritus** still, per August 15½ Br., 15 G., per August-Sept. 15½ Br., 15 G., per September-Oktober 15½ Br., 15 G., per Oktober-November 15½ Br., 15 G. **Kaffee** behauptet, Umsatz 2500 Sack. **Petroleum** ruhig. **Standard white** loko 7,50.

Bremen, 17. August. **Schmalz** fester. Loko Tubs und Firkins 40, Doppel-Eimer [illegible], **schwimmend April-Lieferung Tubs und Firkins** —, **Doppel-Eimer** —. **Speck** [illegible]. **Short loko** — Pf. **Short klear** —, **April-Abladung** — Pf. **extra long** —. **Kaffee** behauptet. **Baumwolle** stetig. **Upland middling** loko [illegible] Pf.

Magdeburg, 17. August. **Zuckerbericht. Kornzucker** 88 %, ohne Sack —. **Nachprodukte** 75 %, ohne Sack —. **Schwächer. Brotraffinade** I ohne Faß 29,[illegible]. **Kristallzucker** I mit Sack 29,45*. **Gemahlene Raffinade** mit Sack 29,[illegible]. **Gemahlener Melis** mit Sack 28,95*. —. **Rohzucker** I. **Produkt Transito** fr. a. B. Hamburg per Aug. 16,90 G., 16,95 Br., 16,90 bz., per Sept. 16,9[illegible] G., 16,9[illegible] Br., 16,9[illegible] bz., per Okt.-Dezember 17,90 G., 18,00 Br., —,— bz., per Januar-März 18,15 G., 18,2[illegible] Br., —,— bz., per Mai 18,45 G., 18,50 Br., —,— bz.

* Bei Abnahme von 200 Zentner.

Amsterdam, 17. August. **Bankazinn 78.**

London, 17. August. **Chili-Kupfer** 58[illegible], **per 3 Monat 58.**

Liverpool, 17. August. **Baumwolle. Umsatz: 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export** 100 **Ballen. Tendenz: Willig.**

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Willig. August 6,45—6,46, **August-September** —, **September-Oktober** 5,83, **Oktober-November** 5,43, **November-Dezember** 5,3[illegible], **Dezember-Januar** 5,2[illegible], **Januar-Februar** 5,27, **Februar-März** 5,2[illegible]—5,27, **März-April** 5,26 b.

Aus dem sächsischen Kriegsarchiv.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß Sachsen auch seit einigen Jahren ein wohlgeordnetes und historisch wertvolles Kriegsarchiv besitzt. Die Bestände desselben sind in dem vor einigen Jahren auf dem militärfiskalischen Areale in der Albertstadt an der Marienallee hierfür eigens errichteten Archivgebäude untergebracht und repräsentieren eine für das sächsische Armeewesen hochbedeutsame Sammlung, deren eingehendes Studium nicht nur jedem Militär, sondern auch jedem Vaterlandsfreund warm empfohlen werden kann. Bis zum Jahre 1897 war das gesamte für ein sächsisches Kriegsarchiv geeignete Aktenmaterial an verschiedenen Stellen aufbewahrt, so daß ein Nachschlagen oder Studieren der Pläne, Zeichnungen und Akten vielfach unmöglich war. Da regte der verstorbene sächsische Kriegsminister General v. d. Planitz die Einrichtung eines sächsischen Kriegsarchivs an, in dem alle Urkunden, Drucksachen, Schriften usw., die sich auf die historische Entwicklung des sächsischen Heerwesens beziehen, in übersichtlicher Weise geordnet und aufbewahrt werden sollten, um sie auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Da geeignete Räumlichkeiten für ein derartiges Archiv nicht zur Verfügung standen, bewilligte der deutsche Reichstag die Kosten für einen Archivneubau in der Höhe von insgesamt 146 000 Mk. Am 21. September 1896 begann der Bau und am 4. Oktober 1897 wurde das Gebäude von der Verwaltung des Archivs übernommen. In einem Zeitraume von drei Monaten wurde dann das verstreut liegende Material zusammengetragen und unter der Oberleitung des Herrn Oberstleutnants Exner erfolgte dann die Ordnung des Kriegsarchivs. Demselben wurde erfreulicherweise sowohl aus Privatbesitz als auch aus zahlreichen städtischen Archiven, aus Rittergutsverwaltungen usw. zahlreiches Material schenkungsweise überlassen, ebenso wurden die militärischen Nachlässe einer Anzahl bedeutender sächsischer Generale der Sammlung einverleibt. Wie Herr Oberstleutnant Exner im „Neuen Archiv für sächsische Geschichte und Altertumskunde" mitteilt, beanspruchen besonderes Interesse die Studien und Niederschriften des vormaligen Oberhofmeisters v. Minckwitz über das sächsische Heerwesen, 39 große Foliobände füllend, und das Ergebnis langjähriger archivalischer Forschungen und Studien über Personalien, Militaria aus der Zeit der Kurfürsten, Festungs- und Garnisonwesen und die Geschichte der Haustruppen enthaltend. Das Gleiche gilt von den handschriftlichen Aufzeichnungen aus den napoleonischen Kriegen der Generale v. Gablenz und v. Thielmann, aus dem siebenjährigen Kriege des Feldmarschalls v. Rutowsky, des Generals von Arnim usw. An einzelnen Akten sind über ¼ Million, an Drucksachen über 50 000 vorhanden. Mit dem Jahre der Errichtung des stehenden Heeres 1682 beginnend, sind seit jener Zeit fast ausnahmslos alle Schriftstücke erhalten, die sich auf Personalien, privatrechtliche Verhältnisse der einzelnen und auf die Feldzüge beziehen, an denen Sachsen teilgenommen haben. Unter den Schriftstücken befinden sich auch solche von hohem Werte aus dem Gebiete der vaterländischen Staats- und Finanzgeschichte, zahlreiche eigenhändige Korrespondenzen der Landesfürsten, diplomatische Noten, die ältesten Landtagsakten usw. Die Bestände des Kriegsarchivs zerfallen in 16 Abteilungen und das gesamte Aktenmaterial ist in zwölf große Gruppen eingeteilt, die wieder in zahlreiche Unterabteilungen zerfallen.

2. Sächsischer Grenadiertag in Chemnitz.

-dm- Chemnitz, 16. August. Der Himmel hielt am Sonnabend leider nicht, was er früh versprochen, denn gegen Mittag, als die ersten alten Grenadiere in geschlossenem Zuge einmarschierten, goß es in Strömen. Der Regen hielt auch während der Nachmittags- und Abendstunden an. Das ungünstige Wetter vermochte jedoch der ausgezeichneten Stimmung, die unter den alten und jungen Kameraden herrschte, nicht den mindesten Abbruch zu tun. Dies merkte man am deutlichsten am Sonnabend abend an dem Verlauf des Festkommerses, der im „Kaufmännischen Vereinshaus" stattfand, und welcher eine außerordentlich große Teilnehmerzahl vereinigte. Als Ehrengäste waren anwesend Abordnungen des Offizierskorps der beiden Grenadier-Regimenter und Reserve-Offiziere unter Führung der Herren Exzellenz Generalleutnant Graf Vitzthum v. Eckstädt und Generalmajor Richter. Die städtischen Behörden vertrat Herr Bürgermeister Gerber. Außerdem waren die Unteroffizierskorps der beiden Grenadier-Regimenter vertreten. Die Begrüßungsansprache hielt der Ehrenvorsitzende des hiesigen Königl. Sächs. Militärvereins „Grenadiere", Herr Kriegsgerichtsrat Oberleutnant d. R. Dr. Obenaus, welcher sein Glas auf das Wohl der alten Grenadiere leerte. Nach dem Vortrage des von Prof. Walther gedichteten Festprologes nahm Exzellenz Generalleutnant Graf Vitzthum v. Eckstädt das Wort, er begrüßte die alten Grenadiere, pries die Soldatentreue und brachte ein dreifaches Hurra auf Kaiser und König aus. Nach dem lebenden Bilde „Ehrung der Veteranen", das ein vom Schauspieler Sprotte vorgetragenes Gedicht umrahmte, feierte Kamerad Jülich-Chemnitz die deutschen Offiziere und brachte schließlich ein Hoch auf die Armee aus. Der Vorsitzende des Dresdner Grenadiervereins dankte für die Begrüßung in Chemnitz und toastete auf die Feststadt, während Herr Oberst Königsheim-Chemnitz der Kameradschaft und der Garnisonstadt Dresden ein dreifaches Hurra weihte. Unter den zahlreichen Begrüßungstelegrammen erweckten namentlich diejenigen vom Kommandeur der Grenadierbrigade Herrn Generalmajor v. Schweinitz und Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck-Chemnitz große Freude. Außer dem Konzert der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung des Herrn Königl. Musikdirigenten Schröder und Gesangsvorträgen des Doppelquartetts „Paulus" wurden noch lebende Photographien durch den Seeberograph geboten. Allgemeinen Beifall fanden hier die Bilder, die den „Einmarsch der Landser" in Chemnitz am Sonnabend mittag darstellten. Einige Kommerslieder trugen wesentlich zur Erhöhung der Stimmung bei, die bis zum Schluß der Festlichkeit anhielt.

In der Sitzung der Vorsteher der sächsischen Grenadiervereine wurde beschlossen, den 3. Grenadiertag im Jahre 1906 in Pirna abzuhalten. An den Kaiser, den König, den Kronprinzen Friedrich August sind Huldigungstelegramme abgeschickt worden, auf welche Dankdepeschen eingingen.

Aus Sachsen.

* **Tolkewitz.** (Auf Lebenszeit gewählt.) Der derzeitige Gemeindevorstand Herr Arnold wurde in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl unserer Gemeinde vom Gemeinderat einstimmig auf Lebenszeit gewählt.

* **Ullersdorf b. Dresden.** (Feuer.) In unserem an der Dresdner Heide gelegenen Orte ist in der Nacht zum Montag ein fürchterliches Feuer ausgebrochen, wodurch das Gut des Herrn Henker völlig zerstört wurde. Von dem Gebäudekomplex von sechs Häusern ist fast nichts mehr übrig geblieben, da alles aus Holz und Fachwerk bestand. Fünf Minuten vor 12 Uhr ging der Feuerruf durch das Dorf und in wenigen Minuten sprang die Flamme von der kleinen Scheune, wo sie ausgekommen war, nach der großen über, um bald die Ställe und Wohnhäuser zu verzehren. Wie viele Spritzen der benachbarten Orte da waren, ist nicht zu zählen, 11 hatten sich bei dem Gemeindevorstand Räther, der die Löscharbeiten mit großer Umsicht leitete, gemeldet. Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Materialschaden aber ist bedeutend. Die Scheunen waren überfüllt und die Körnerernte seit 10 Jahren nicht so reichlich wie in diesem Sommer, und nun ist diese Arbeit vieler Wochen in wenigen Stunden zu einem Aschehaufen geworden. Morgens 11 Uhr brannten noch die ungedroschenen Getreidehaufen und das Holz, das seit einem Menschenalter und länger nicht an das Tageslicht gezogen worden ist. Die nahe gelegenen Obstbäume, Linden und Weiden sind verbrannt. Der Bauer und sein achtzigjähriger Vater suchten auf den Ruinen, ob ihnen die fürchterliche Flamme nichts zurückgelassen habe, aber vergeblich. In der Asche des ehemaligen Wohnhauses wühlte der Knecht nach seinen 50 Mk. in Gold, die er heute zur Sparkasse bringen wollte. Die Rede geht hier allgemein dahin, daß das Feuer angelegt sein müsse und daß irgend welcher Racheakt vorliege, es fehlt aber jede Spur. Herr Henker sagt, daß in der kleinen Scheune, wo das Feuer ausbrach, am ganzen Tage kein Mensch gewesen sei, da das Futter für das Vieh direkt vom Felde geholt wurde.

u. **Coswig i. Sa.** (Submission.) Unsere neue Kirche, welche ihrer inneren Vollendung entgegengeht, soll mit gärtnerischen Anlagen umgeben werden. Die ausgeschriebene Arbeit hatte zwischen dem Höchst- und Mindestgebot einen Unterschied von über 1000 Mk. Dem Mindestfordernden wurde die Arbeit zugewiesen. (Uebermäßig hohe Forderungen stellt heutzutage kein Lieferant mehr. Die Differenz von 1000 Mk. ist ein recht bedenkliches Zeichen der Zeit. Es gibt Preise, bei denen die Herstellung eben knapp noch möglich ist, vom Verdienst ganz zu schweigen.)

u. **Kötitz.** (Einbruchsdiebstahl.) In das Kontor der Firma Schmidt u. Hintzen wurde eingebrochen. Den Dieben fiel nur eine Kassette mit der Portokasse zu.

K. **Meißen.** (Rückerstattung der Dienstkautionen.) In der nächsten Stadtverordnetensitzung wird sich das Kollegium mit der Frage beschäftigen, ob an die städtischen Beamten die von ihnen hinterlegten Dienstkautionen zurückgegeben werden sollen. Bereits in vielen anderen und zwar noch kleineren Gemeinden sind den Kassenbeamten die Kautionen zurückgezahlt worden, da sie den vermögenslosen Beamten große Opfer kosten. Den Staatsdienern sind die Kautionen bereits vor mehreren Jahren zurückgezahlt worden.

* **Meißen.** „Die unhaltbaren Zustände im Musikergewerbe" lautete das Thema einer von etwa 100 Berufsgenossen besuchten öffentlichen Musikerversammlung. Diesmal waren es aber nicht die bekannten Klagen über den Wettbewerb der Militärmusiker, die vorgebracht wurden, sondern Beschwerden über allzu großes Entgegenkommen der Saalbesitzer gegenüber den Tanzlustigen. Die Musiker haben seit Jahren gegen die Ueberfüllung ihres Berufes Beschwerde zu führen. Diese Ueberfüllung ist darauf zurückzuführen, daß manche Musikdirektoren, namentlich in kleineren Städten, aus der Musikerzüchterei ein Gewerbe machen und alljährlich die fertigen Musiker halbdutzendweise auf den Arbeitsmarkt werfen. Die früheren Zehnpfennigtouren seien allmählich fast überall in Fünfpfennigtouren umgewandelt worden und außer dieser Verbilligung um 50 Prozent gewähren manche Wirte noch weitergehende Benefizien, nicht nur durch Bewilligung von Pauschalbezahlung, sondern auch in Gestalt von Wein-, Blumen- und — Pfannkuchenspenden an die Tänzer und Tänzerinnen. Gegen diese Freigebigkeit der Wirte sei ja nichts einzuwenden, wenn nicht, wie die Musiker behaupten, die Liebesgaben aus ihrer Haut geschnitten würden. Tatsache sei, daß vielfach das Einkommen der Musiker nicht mehr im richtigen Verhältnisse steht zu ihrem aufreibenden, ungesunden Berufe. Anderwärts dürften häufig dieselben Verhältnisse anzutreffen sein. Mitschuld daran trägt hier die Vermehrung der Tanzgelegenheit durch Vergrößerung und Vermehrung der Tanzsäle, die Veranlassung geworden sei, daß von vielen Personen das Tanzmusikspielen im Nebenberufe ausgeübt würde. Eine Besserung für die Musiker sei nur zu erwarten, wenn es ihnen gelinge, sich in einen Verein zusammenzuschließen — gegenwärtig bestehen zwei Musikervereine mit etwa 130 Mitgliedern und neben ihnen gibt es in Meißen und Umgegend noch etwa 80 Musiker — und die Wirte zu festen Preisabmachungen zu bringen. Eine von der Versammlung gewählte Kommission wird in dieser Richtung tätig sein.

* **Chemnitz.** (Im Dienste verunglückt.) Am Sonnabend abends in der 6. Stunde wurde auf dem Hauptbahnhofe beim Rangieren ein Schirrmeister von einer Zugsmaschine angefahren und zur Seite geschleudert. Dabei hat der Verunglückte durch Aufschlagen mit dem Kopfe auf das Zahnrad bezw. den Sockel eines Signalmastes mehrere größere Rißwunden der Kopfhaut und eine Gehirnerschütterung erlitten. Der Bedauernswerte wurde auf Anordnung eines Arztes, der ihm die erste Hilfe leistete, mittels Droschke in seine Wohnung gefahren. — (Verhaftung.) Durch die Kriminalpolizei wurde ein 64jähriger Strumpfwirker von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens festgenommen.

* **Hohenstein-Ernstthal.** (Vom elektrischen Strom erschlagen.) Ein schwerer Unglücksfall trug sich Sonntag nachmittag im nahen Oberhermsdorf zu. Der Werkführer L. Müller in der dortigen Mühle war mit dem Einfangen eines Bienenschwarmes beschäftigt, welcher sich an dem Mast der elektrischen Leitung niedergelassen hatte. Müller kam aber hierbei mit dem einen Arme der Leitung zu nahe und erhielt einen solchen Schlag, daß er sofort tot umfiel. Der Getötete hatte geglaubt, der Strom sei abgestellt.

* **Oberwiesenthal.** (Irreführung. — Die Untersuchung in der Mordaffäre auf dem Fichtelberg.) Die Erregung in unserer Stadt über den bereits gemeldeten Fund an der Mordstelle auf dem Fichtelberge ist groß. Zwei Weiperter Herren entdeckten die Fundgegenstände. Der Rucksack war, mit der Oeffnung nach unten, in die Erde gegraben. Die in demselben geborgenen Gegenstände waren eine grünliche Joppe, Seife, einige Toilettestücke, ein Preiskatalog und ein Fahrplanbuch (Fritzsches Kursbuch), sowie der zerschlagene Schaft (Schloß und Kolben mit Messingkappe) eines alten Gewehres. Die beiden Herren meldeten den Fund auf dem Fichtelberge. Der Wirt des Unterkunftshauses übernahm die Gegenstände und überlieferte sie dem hiesigen Königlichen Amtsgericht. Die beiden Finder wurden hierauf von dem Amtsgericht protokollarisch vernommen. Da die Mordstelle bereits wiederholt eingehend abgesucht worden ist, ohne daß der jetzt gemachte Fund entdeckt worden wäre, so erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die Gegenstände nachträglich dortselbst niedergelegt worden sind, um die Untersuchungsbehörde irre zu führen und die Königliche Staatsanwaltschaft Chemnitz von den dortselbst in Haft befindlichen, des Mordes verdächtigen beiden Personen Häckel und Fleischmann abzubringen. Da nach den Ergebnissen der Sektion der ermordete Hörder durch Einschlagen der Schädeldecke mit einem Gewehrkolben getötet worden ist, so bezweckt man jedenfalls mit Niederlegung genannter Gegenstände und vor allem eines Rucksackes, Gewehrschaftes und eines Fahrplanbuches, daß der Verdacht auf eine in unserem Erzgebirge nur besuchsweise aufhältliche Person gelenkt werde. Die Ansicht von einer gewollten Irreführung scheint auch die Königliche Untersuchungsbehörde zu teilen, da sie alsbald den Vater des verhafteten Maurers Häckel ebenfalls festnehmen ließ.

Aus dem Gerichtssaale.

Schöffengericht. Die Dresdner Vogelwiese macht in jedem Jahre unseren Gerichten viel Arbeit. Es werden alljährlich zahlreiche Langfinger abgefaßt, die als „Spezialität" das Plündern der Damentaschen, oft mit großem Erfolge, betreiben. Auch der 31jährige Handarbeiter Richard Friedrich Georg D. aus Großburgk kann sich jetzt der edlen Zunft der Taschendiebe anschließen, denn er hätte beinahe ein Meisterstück ausgeführt, als er an einem der Vogelwiesenabende einer blonden Hebe das Geldtäschchen von der Seite riß und mit seinem Raube das Weite suchte. Er wurde aber ergriffen und dem Mädchen konnte das Geld glücklicherweise zurückgegeben werden. Dem Taschendieb werden zwei Monate Gefängnis auferlegt. — Fahrradmarder sind ständige Erscheinungen in unseren Gerichtssälen. Manchmal wird es aber den Gaunern doch gar zu leicht gemacht, sich in den Besitz eines stählernen Rosses zu setzen. So auch in einem Hause an der Holbeinstraße. Dort erblickte im Hofraum der Markthelfer Paul Richard W. ein freistehendes Rad. Er nahm dasselbe an sich und versuchte nun, die Beute unterzubringen. Hierbei fiel er jedoch der Polizei in die Hände, die hernach feststellte, daß W. noch einen anderen, allerdings nur versuchten Fahrraddiebstahl auf dem Kerbholz hatte. Der Gerichtshof erkennt auf 2 Monate und 1 Woche Gefängnis. — Auch der Baugewerke Robert Ernst F. ist ein Freund des edlen Radfahrsports. Am 12. März unternahm er eine Radtour und lieh sich zu dem Zwecke von einem Händler in Trachau ein Rad. Dasselbe brachte er indessen nicht zurück, sondern verkaufte es an einen Bierausgeber. Weil dieser Coup geglückt war, machte F. zwei Tage später dasselbe Manöver noch einmal, indem er sich in Mickten ein Rad lieh und dasselbe alsbald verpfändete. Zu diesen Straftaten soll ihn sein Bruder Paul Otto angestiftet haben, doch wird derselbe freigesprochen. Der andere erhält 5 Wochen Gefängnis.

Rotationsdruck und Verlag der Neuesten Nachrichten **Ludwig Günther** in Dresden. Verantwortl.: für Politik, allgemeines und wissenschaftliches Feuilleton, Vermischtes **Curt Müller**; für Lokales, Sächsisches und Gerichtssaal **Guido Weber**; für Kunst-Feuilleton **Ludwig Hartmann**; für den Handelsteil **Georg Bruchmüller**; für Briefkasten **Willy v. Wesern**; für Inserate **Theodor Günzel**, sämtlich in Dresden.
Fernspr.: Redaktion I Nr. 3507, Expedition I Nr. 4571, Verlag I Nr. 542.

1530e
Das lästige Sodbrennen
wird ebenso wie alle sonstigen **Verdauungsbeschwerden,** wie **Aufstoßen, Stuhlverstopfung, Blähungen etc.** nach d. Urteil ärztl. Autorit. am best. beseitigt durch **Dr. Roos' Flatulin-Pillen.**
Original-Schachtel zu Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich.
Ev. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.
Best.: Dpsl. Natr., Rhab., K. Magn. je 4, Fenchel-, Pfeffm.-, Kümmelöl je 3 Tr.

Rudolphs
Zahn-Atelier ersten Ranges,
Wettinerstrasse 20.
Zähne 3 Mk. Teilzahlungssystem Woche 1 Mk. (Ohne Preiserhöhung.) **Schmerzloses Zahnziehen.** Geringe Anzahlung nach eigener Angabe. 6251

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19030819/5